

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends
Abonnementpreis:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Wochenblatt

Inserate,
welche in Königsbrück bei Herrn Kaufmann
J. And. Grahl angenommen werden,
sind in Pulsnik bis Montags und
Donnerstags Abends einzusenden.
Preis der dreispalt. Corpuzelle 1 Neugr.

für
Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

No. 97.

Mittwoch, den 4. December

1867.

An die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Königl. Sächsischen Armee.

Nachdem es sich herausgestellt, daß noch immer einzelne Mannschaften des Beurlaubtenstandes der activen Armee, Reserve und Landwehr sich über die ihnen obliegende Pflicht der mündlichen oder schriftlichen Anmeldung bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel in Unkenntniß befinden, so ergeht hierdurch an alle mit dieser Pflicht noch in Rückstand Befindlichen die Aufforderung, ungesäumt und bei Vermeidung der Strafe nach Strenge der Gesetze ihrer Pflicht zu genügen.

Die Ortsbehörden wollen dem Ersuchen entsprechen, für geeignete Verbreitung gegenwärtigen Erlasses thunlichst Sorge zu tragen.
Dresden, am 27. November 1867.

Königlich Sächsisches Armee-Corps-Commando.
Albert, Herzog zu Sachsen, General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Nach bereits im Jahre 1863 beschlossener Einstellung des Geschäftsbetriebes der Hamburg-Bremer Feuerversicherungs-Gesellschaft innerhalb des Königreichs Sachsen ist neuerdings bei der Brandversicherungs-Commission zur Anzeige gelangt, daß mit dem 1. November 1867 alle Poligen dieser Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft über hierländische Versicherungen abgelaufen seien.

Gemäß den Bestimmungen in § 30 der zum VI. Abschnitte des Immobilien-Brandversicherungs-Gesetzes gehörigen Ausführungs-Verordnung vom 20. October 1862 wird dies vor Zurücknahme der erteilten Concession mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, die etwa noch ungelöst gebliebenen Versicherungsverträge und Entschädigungsansprüche binnen sechs Wochen anzumelden, unter der Verwarnung, daß außerdem dergleichen Ansprüche im Verwaltungswege nicht werden berücksichtigt werden.

Dresden, den 25. November 1867.

Königliche Brandversicherungs-Commission.
Oberländer.

Rudolph.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamts soll

den 6. Februar 1868

das zu der Concursmasse des Maschinenbauers Friedrich Traugott Hesse in Großröhrsdorf gehörige Haus- und Gartengrundstück mit Maschinenwerkstatt Nr. 117 des Brandcatasters und Fol. 415 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großröhrsdorf, welches am 21. November 1867 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 2260 Thlr. — Ngr. — Pf. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 27. November 1867.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

i. v.
Lindner,
Assessor.

Erft.

Subhastation.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamts sollen

den 19. Februar 1868

die dem verstorbenen Karl Gottlieb Heine in Krakau zugehörigen Grundstücke Nr. 4F. des Brand-Catasters für Krakau Oberlausitzer Seite und Nr. 61 des Grund- und Hypothekenbuchs für diesen Ort Meißner Seite, sowie Nr. 56 dieses Buches für Ottershitz und Nr. 55 desselben Buches für Zietsch, welche am 18. November 1867 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 854 Thlr. — Ngr. — Pf. gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königsbrück, am 25. November 1867.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Hartung.

Bekanntmachung.

Nachdem von dem unterzeichneten Stadtrathe der Kaufmann Herr Julius Andreas Grahl in Königsbrück am 23. November d. J. als Agent der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft für den Stadtbezirk Königsbrück, sowie für die Amtsbezirke Königsbrück, Ramez, Pulsnik und Radeberg bestätigt und in Pflicht genommen worden ist, so wird Solches andurch in Gemäßheit § 13 der Ausführungsverordnung zum Immobilien-Brand-Versicherungswesen vom 20. October 1862 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königsbrück, den 26. November 1867.

Der Stadtrath.

i. v. Adv. Riemer.

Zeitereignisse.

Dresden, 30. November. Auf Grund eines an die Ständeversammlung gelangten königl. Decrets wird in ganz Sachsen die Hundesteuer eingeführt. Das seit mehreren Jahren in allen Theilen Deutschlands, namentlich auch in Sachsen, epidemische Auftreten der Wuthkrankheit unter den Hunden hat der Regierung die Nothwendigkeit erkennen lassen, neben den auf dem Mandate vom 2. April 1796 fußenden sicherheitspolizeilichen Vorkehrungen auf Maßregeln Bedacht zu nehmen, welche für geeignet erachtet werden können, dem Ausbruche und der Weiterverbreitung jener, für den Menschen so gefährlichen Seuche, gegen deren Folgen zur Zeit noch kein durchgreifendes Mittel gefunden ist, auch indirect thunlichst vorzubeugen. Als eine solche Maßregel ist die unter Anderem namentlich auch von der im Jahre 1865 zu Wien stattgehabten zweiten internationalen Versammlung von Thierärzten angelegentlich empfohlene allgemeine Einführung einer zur Zeit in Sachsen nur an einzelnen Orten als locale Einrichtung bestehenden Hundesteuer insofern anzuerkennen gewesen, als von derselben zunächst eine erhebliche Verminderung aller überflüssigen Hunde, demnächst aber auch eine größere Achtsamkeit der Hundehaltenden auf diese Thiere erwartet werden darf. Auf dieser Erwägung beruht nach den Motiven die Vorlage des gegenwärtigen Gesetzesentwurfes, der sich an die in Preußen und Oesterreich — als die beiden mit Rücksicht auf die geographische Lage Sachsens hierbei vorzugsweise in Betracht kommenden Nachbarstaaten — bereits bestehenden Einrichtungen insofern anschließt, als in Preußen die Hundsteuer, ohne geradezu allenthalben vorgeschrieben zu sein, doch durch Gesetz den Gemeinden gestattet, in Oesterreich aber wenigstens für einzelne Kronländer durch Gesetz allgemein eingeführt ist. — Der Entwurf bestimmt, daß sich die Steuer — in den Städten 2 Thlr., auf dem Lande 1 Thlr. — auf jeden über 6 Wochen alten Hund ohne Unterschied des Geschlechts erstrecke. Diese Gelder fließen der Gemeindecasse zu. Von der Steuer befreit sind Hunde, welche zu Bewachung von Häusern, Gärten, Gehöften, Trockenplätzen, Bleichen, Obstplantagen u. s. w. an der Kette, ferner zum Betriebe eines Gewerbes oder zu Ausübung der Jagd von angestellten Jägern gehalten werden. Ebenso sind diejenigen Hunde frei, welche Behufs des Handels bei Hundehändlern sich befinden.

Dresden, 2. December. Das Justizministerialblatt Nr. 11 bringt eine Anzahl von Generalverordnungen an die Gerichtsbehörden in Bezug auf den formellen Geschäftsgang bei denselben, auf Aufbewahrung der Cassengelder u. s. w. Zugleich enthält dasselbe aber auch eine Bekanntmachung, worin den Arresthausinspectoren, Wacht- und Botenmeistern und sonstigen bei den Untergerichten angestellten Dienern, welche die zu Verrichtung ihres Dienstes nöthigen Gehilfen selbst anzunehmen und zu verlohnen haben, auf den Wunsch des Kriegsministeriums und zugleich im Interesse des Dienstes anempfohlen wird, bei der Wahl solcher Gehilfen (Beidiener) vorzugsweise auf gediente Militärs besonders Rücksicht zu nehmen.

Leipzig, 29. November. Die für gestern Abend vom hiesigen Volksverein einberufene Volksversammlung Behufs des Beschlusses eines Protestes gegen den neuen sächsischen Wahlgesetzentwurf war von etwa 7—800 Theilnehmern besucht und es gelangten in derselben folgende vom Adv. Freitag vorgetragene Resolutionen zur Annahme:

1) Die Versammlung erklärt, daß der von der sächsischen Regierung im Ständelandtage vorgelegte Wahlgesetzentwurf den berechtigten Wünschen und Forderungen des sächsischen Volks in keiner Weise entspricht, daß nur auf Grund des allgemeinen gleichen und directen geheimen Wahlrechts mit Diätenzahlung an die Abgeordneten eine wahre Volksvertretung möglich ist. 2) Die Versammlung protestirt mit Entschiedenheit gegen das ebenso unrationale als unliberale Gebahren jener Partei, welche die Einmischung des Bundesraths oder des Reichstags in die sächsischen Angelegenheiten herbeizurufen bemüht ist, und stellt das Verlangen, die Regierung wolle, ohne sich deshalb an den nicht zu Recht bestehenden Landtag zu wenden, sofort den letzteren auflösen und eine neue Volksvertretung auf Grund des allgemeinen gleichen und directen geheimen Wahlrechts einberufen und dies letztere nicht bloß für die Landtagswahlen, sondern auch für die Gemeindevahlen einführen lassen. —

Berlin, 30. November. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Von Verhandlungen über Ort, Zusammensetzung und Zeit der Conferenz ist noch gar keine Rede, und kann es nicht sein, da noch keine der Großmächte — Oesterreich vielleicht ausgenommen — ihre Theilnahme zugesagt hat. Weder England noch Rußland haben den früheren Standpunkt verlassen, wonach sie die Conferenz ohne vorzängiges Programm, über dessen Grundzüge die Hauptbetheiligten einig wären, für unmöglich erklärten. Was die Stellung unserer eigenen Regierung zur Conferenzfrage betrifft, so erfahren wir zugleich, daß dieselbe sich noch in keiner Weise darüber ausgesprochen, sondern ihre Entschlüsse vorbehalten hat, und zunächst die Beantwortung der Vorfragen erwartet, welche sie bei Mittheilung der Einladung gestellt hat.

— Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ kritisiert scharf die sofortige Conferenzzannahme Pessens, welche entweder Mangel an politischer Schwelchheit oder Misachtung der nationalen Idee beweise. Außerdem habe für Pessen noch die Vertragspflicht gegen den Norddeutschen Bund vorgelegen. Wie dasselbe Blatt hört, hätte das Präsidium des Norddeutschen Bundes

Veranlassung genommen, sich über dieses Sachverhältniß zur großherzoglichen Regierung näher auszusprechen.

Berlin, 30. November. Der Ausschuß des norddeutschen Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen versammelt sich heute zu Berathung der Zollbehandlung von Waarenmustern und der Commercialnachweisungen. — Ferner beriet der Ausschuß für Handel und Verkehr über den zwischen dem Norddeutschen Bunde und der Republik Liberia kürzlich abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Schiffsfahrtsvertrag, — über die Petition, betreffend die Befähigung zur Führung und Steuerung von Handelsschiffen, sowie endlich über Formulare zu Reisepässen. — Endlich fand in einer Sitzung der vereinigten Ausschüsse für Justizwesen und für Handel und Verkehr eine Berathung über Petitionen, sowie über Anträge wegen Aufhebung des Personalarrestes statt.

Hamburg, 30. November. Der „Hamburger Correspondent“ schreibt: Wegen der bisherigen Nichtanerkennung der Bundesflagge seitens der meisten transatlantischen Länder kann diese bis jetzt nur auf eigene Verantwortlichkeit der Schiffseigenthümer und Capitäne geführt werden.

München, 1. December. Infolge der bekannten Klauseln, welche Preußen in die Ratification der Zollverein-Verträge aufgenommen, sah Bayern sich veranlaßt, Verwahrung einzulegen, indem es erklärt, daß es die fragliche Bedingung als erfüllt und den Vertrag als bedingungslos ratificirt erachte.

München, 1. December. Die „Süddeutsche Presse“ meldet aus Paris: Das Conferenzprogramm soll in Form italienischer von Frankreich approbirter Forderungen aufgestellt werden. Dem Papst würde danach die Herrschaft des Kirchenstaats verbleiben, die Römer werden jedoch das italienische Bürgerrecht erhalten und Abgeordnete in das Florentiner Parlament schicken.

— Der „Süddeutschen Presse“ zufolge hat Frankreich einen Anspruch der Großmächte in Anregung gebracht, welcher Serbien für die Folgen der bewaffneten Action verantwortlich machen werde, nachdem es zuvor durch die europäische Garantie vor einer einseitigen Intervention geschützt sei.

Wien, 30. November. Die „Morgenpost“ bezeichnet die eventuelle Uebertragung des Kriegsministeriums an Freiherrn von Gablenz als bevorstehend.

Wien, 30. November. Die „Morgenpost“ veröffentlicht ein ihr zugegangenes Privattelegramm aus Krakau, demzufolge eine Verfügung des Warschauer Stadthalters sämmtlichen russisch-polnischen Unterthanen bis zum 31. Lebensjahre das Reisen in's Ausland verbietet. — Polen stellt zur jetzt angeordneten Recrutirung 120,000 Mann.

Florenz, 30. November. Der Abzug der ersten französischen Division aus Civita-Vecchia machte auf die Börse keinen Eindruck.

— Der Mittheilung mehrerer Journale zufolge läßt die päpstliche Regierung ein verschanztes Lager bei Viterbo errichten. — Wie „Risorma“ versichert dauern die Verhaftungen in Rom fort.

Florenz, 30. November. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß morgen das Decret, betreffend die Amnestirung Garibaldi's veröffentlicht werden solle. — Es bestätigt sich, daß Italien seinen Beitritt zur Conferenz von der vorgängigen Räumung des Kirchenstaates Seitens der französischen Truppen abhängig macht. — Die „Risorma“ rath dem Parlament, das provisorische Budget dem gegenwärtigen Ministerium nicht zu bewilligen.

— In einem in der Nähe von Florenz belegenen aufgehobenen Karthäuserkloster hat die Polizei heute eine Nachsuchung vorgenommen, welche zu der Entdeckung einer bedeutenden Summe Geldes und wichtiger Documente führte. Unter letzteren befanden sich auch Befehle aus Rom, worin die Mönche angewiesen werden, abhängig von der Grande-Chartruse zu Grenoble als geheime Gesellschaft organisiert zu verbleiben. Auch hat die Polizei gestern eine revolutionäre Proclamation Mazzini's mit Beschlagnahme belegt.

Paris, 30. November. In dem Prozesse der Fabrikanten gegen die Stadt Paris in Angelegenheiten der Octroi-Frage hat heute das Gericht gegen die klägerischen Fabrikanten entschieden.

— „France“ glaubt zu wissen, daß die französische Regierung Angesichts der Aufregung der Gemüther in Italien und der revolutionären Umtriebe den Entschluß gefaßt hat, einen Theil ihrer Truppen in Rom oder Civita-Vecchia so lange zu belassen, als die Umstände es erfordern sollten. —

Paris, 1. December. Einer aus Wien hier eingegangenen Depesche zufolge hätte Freiherr von Deust in einem Circularschreiben an die Vertreter Oesterreichs dessen Beitritt zur Conferenz gemeldet und erklärt, daß die weltliche Macht des Papstes der Lage Europas in jeder Beziehung nothwendig sei.

London, 30. November. Aus Liverpool wird gemeldet, daß heute Morgen daselbst ein griechischer Blockadebrecher, der in Ladung von Schießpulver lag, in die Luft geflogen ist, wobei eine große Anzahl — angeblich 40 — Personen auf der Stelle getödtet wurden.

London, 30. November. Der in Southampton eingetroffene Hamburger Dampfer „Germania“ hat folgende aus New-York vom 16. datirte

Nachrichten überbracht. Im Congresse werden große Anstrengungen gemacht werden, um eine bedeutende Zollermäßigung auf Baumwolle und Wollfabrikate zu erlangen. — Der neue Drcan hat in Portorico eine große Menge Häuser zerstört und beschädigt. Die Zuckerernte soll total vernichtet sein, und auch der Viehstand ungeheure Verluste erlitten haben.

New-York, 20. November. Die Wahlen in Arkansas, Mississippi und Florida sind zu Gunsten der Convention für die Reorganisirung des Südens ausgefallen. — General Schofield constatirt in seinem Bericht Johnson, daß die Neger sich allgemein bewaffnen, die Weißen aber sich ohne Vertheidigungsmittel befinden. — Aus Haiti wird gemeldet, daß die Anhänger Gessrards verbannt wurden.

Die römische Frage, d. h. die Frage: Wie wird es in Italien noch mit der weltlichen Papstthronherrschaft werden? hält fort und fort alle Gemüther in Spannung. Jeder ist begierig, ob und wie Kaiser Napoleon, der in dieser Angelegenheit in erster Reihe theilhaftig ist, sich herauswickeln werde. Die Lage desselben ist gewiß nicht beneidenswerth. Auf der einen Seite hat er durch seine Truppen die Revolution im Kirchenstaate niederwerfen helfen und sich schriftlich und thatsächlich als Beschützer der weltlichen Papstmacht bewiesen. Es ist ihm also rein unmöglich, nachdem er dieß gethan, Angesichts des überaus größtentheils streng katholischen Volkes und der ganzen katholischen und nichtkatholischen Christenheit die weltliche Papstmacht fallen zu lassen. Auf der andern Seite kann er aber auch unmöglich die päpstliche Souveränität neben und mit dem heutigen Königreich Italien bestehen lassen wollen, weil kein denkender Mensch abzusehen im Stande ist, wie beide sich zusammen vertragen sollen. Wenn es richtig ist, daß ein so streng centralisirter Großstaat, wie Frankreich, nur wünschen und dahin streben kann, um und neben sich lockere Verbände zu haben, so war das Abgehen vom Züricher Frieden und die Gründung der italienischen Einheit der größte und verhängnißvollste Fehler, den die Staatskunst Louis Napoleon's nur begehen konnte, ein Fehler, der sich gegenwärtig schwer rächt und sich vielleicht nur dadurch wieder für ihn gut machen läßt, daß er seine eigene Schöpfung eines schönen Tages selbst wieder zertrümmert. Bleibt der Papst in den Stand gesetzt, sein: Non possumus aufrecht zu erhalten, so tritt für das einheitliche Italien die Unmöglichkeit der Fortdauer, ja des Daseins ein. Hat der Kaiser dem Papste, um diesen auf die Conferenz zu bringen, wirklich die Fortdauer seiner weltlichen Macht zugesichert, so muß selbstverständlich auch dafür gesorgt werden, daß er als Souverain seine Stellung behaupten kann. Geldzuschüsse von katholischen Staaten müßten von der Genehmigung und Bewilligung der Kammern abhängig gemacht werden. Stimmung und Abstimmung Landtage wechseln bekanntlich sehr, und es würde unwürdig sein, wenn einmal dieser oder jener Landtag die Zuschüsse für den heiligen Vater abwerfen sollte. Das geht nicht, und dieser Plan ist aufgegeben. Soll aber der Papst ein genügendes Einkommen für seine Stellung als weltlicher Herrschaft bekommen, so muß Italien wenigstens Umbrien und die Marken herausgeben. Wie ist aber zu denken, daß die Bevollmächtigten Italiens auf der Conferenz in eine Wiederabtretung dieser Provinzen willigen, da Italien vor Wuth schäumt, daß ihm der Kirchenstaatsrest und die Hauptstadt Rom nicht auch noch zugefallen ist? Oder hofft man vielleicht, der Papst werde sich mit einer Gewährleistung seines gegenwärtigen Besitzes durch die Conferenz begnügen? Dieß dürfte eine vergebliche Hoffnung sein, denn der Papst hat jederzeit gegen den italienischen Kronenraub, Staatenraub und Kirchenraub protestirt und wird und muß auf der Conferenz erst recht dagegen protestiren. Und wollte und könnte man dennoch eine europäische Gewähr für den Rest des Kirchenstaates zusammenbringen, so würde Italien wieder gegen diese protestiren. Wie soll da eine Versöhnung, eine Lösung der römischen Frage, eine Gewähr für die Dauer friedlichen Verhaltens zwischen den beiden tödlich feindlichen Parteien ermöglicht werden! Manche meinen, es sei dem Franzosenkaiser nur darum zu thun, durch das Zusammenbringen der Conferenz seinen guten Willen zu zeigen, er sehe recht wohl voraus, daß nichts zu Stande gebracht werden würde. Indeß, Zeit gewonnen, viel gewonnen. Die päpstlich Gesinnten gehen in ihren Hoffnungen noch weiter. Sie rechnen auf die entschiedene Weigerung Italiens, auf Rom zu verzichten, und so müßten nach ihrer Rechnung die Franzosen in Rom oder Civita-Vecchia bleiben, die römische Frage bliebe ungelöst, Italien reibe sich in Wühlereien auf, das Leben werde ihm immer saurer gemacht, bis abermalige Aufstände und erneuerte Freischaaenzüge Frankreich zwingen, es wieder zu zer schlagen. Andere Politiker wieder, dieselben, welche die Conferenz bloß für eine Parade halten, sind der Ansicht, daß Louis Napoleon froh wäre, wenn nur ein anderes Stück Papier an die Stelle des Septembervortrages gesetzt würde, weil er dann aller Verantwortlichkeit zu einer drittmaligen Sendung von Schutztruppen nach Rom quitt und ledig, der Papst aber genöthigt würde für sich selbst zu sorgen. Nach dieser Ansicht würden auch die italienischen Bevollmächtigten auf der Conferenz dem Kaiser ein solches Papier nicht verweigern. Dem sei, wie ihm wolle, so dünkt uns zuverlässig, daß die Einheit Italiens noch lange nicht fertig

ist. Denn außer dieser bedenklichen römischen Frage ist in Süditalien, in Neapel und Sicilien, der Aufstand gegen die italienische Regierung so flügge, daß er jeden Augenblick ausfliegen kann. In Venetien aber, das kaum ein Jahr mit Italien vereinigt ist und damals durch allgemeine Abstimmung seinen Anschluß an Italien mit glänzenden Hoffnungen bewerkstelligt hat — in eben diesem Venetien werden gegenwärtig Anstalten getroffen, um durch eine abermalige allgemeine Abstimmung die vorjährige freundliche Anschlußabstimmung an Italien für null und nichtig zu erklären! Wenn dieß noch bewerkstelligt wird, so stellt sich nicht bloß die vorjährige venetianische Volksabstimmung selbst ein klägliches Armuthszeugniß aus, sondern es wird auch überhaupt der Glaube an den Werth allgemeiner und directer Abstimmungen im Volke selbst bei denen geschädigt, die trotz der sehr oder gar nicht zweifelhaften allgemeinen Abstimmungen in Amerika, Frankreich, Italien und im lieben deutschen Vaterlande immer noch für das allgemeine Stimmrecht schwärmen.

Volks- und Landwirthschaftliches.

Aus Hoherswerda berichtet der „S. A.“: „Sicherm Vernehmen nach hat die sächsische Staatsregierung von den verschiedenen Eisenbahnprojecten zur Verbindung der preussischen Lausitzen mit der sächsischen Lausitz einzig und allein die Linie Spremberg-Hoherswerda-Ramenz-Pulsnitz-Nabeberg beziehentlich Dresden genehmigt und soll, ehe diese Linie nicht gebaut oder deren Bau gesichert ist, keinem andern Eisenbahn-Project in dieser Richtung Concession erteilt werden.“

Bermischtes.

* In Deutschland giebt es, nach dem „Brem. Handelsbl.“ zur Zeit noch folgende Münzsysteme: 1) den 30-Thalerfuß, den Thaler eingetheilt in 30 Groschen zu 12 Pfennigen in Preußen, 2) den 30-Thalerfuß, den Thaler eingetheilt in 30 Groschen zu 10 Pfennigen im Königreich Sachsen, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg, Braunschweig, 3) den 30-Thalerfuß, den Thaler eingetheilt in 48 Schillinge zu 12 Pfennigen in Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Lauenburg, 4) den 30-Thalerfuß, den Thaler eingetheilt in 2½ Mark Courant oder 40 Schillinge zu 12 Pfennigen in Hamburg, Lübeck, 5) den Species-Thalerfuß, 9¼ Stück eine kölnische Mark Fein-Silber enthaltend, den Thaler eingetheilt in 60 Schillinge Courant in Schleswig-Holstein, 6) den süddeutschen Münzfuß, 52½ Gulden ein Pfund Fein-Silber enthaltend, den Gulden eingetheilt in 60 Kreuzer in Bayern, Württemberg, Baden, im Großherzogthum Hessen, in den hohenzollernschen Landen, Frankfurt a. M., Nassau, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg, Schwarzburg-Rudolstadt, 7) die Thaler-Gold-Währung, der Louis'dor, oder die Pistole mindestens ¼ Pfund Fein-Gold enthaltend, gerechnet zu 5 Thalern und der Thaler eingetheilt in 72 Groschen in Bremen.

* Aus Berlin schreibt man: Am Dienstag stieg im „Hotel Royal“ ein Fremder ab und verlangte 5 Zimmer. Auf die Frage, ob Begleitung folge, wurde die Antwort erteilt: Der Erzengel Michael bedürfe so vieler Räume. Bald erfuhr man im Hotel, daß der Erzengel Michael die Mission habe, den König am 20. d. M. in der Schloßkapelle zu krönen und daß diesem Acte bis zum 29. d. M. großartige Festlichkeiten folgen sollten. Auch dem Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck gingen seitens des Fremden umfangreiche, darauf bezügliche Schriftstücke zu. Gestern Vormittag erschienen in dem Hotel Polizeibeamte und brachten den geistesranken Gast mit seinen Reiseeffekten nach dem Molkenmarkt, wo es sich herausstellte, daß der plötzlich erschienene göttliche Bote der 25jährige Fabrikbesitzer Michel aus der Umgegend von Stuttgart sei.

* Der am 14. November erwartete große Sternschnuppenfall konnte in Deutschland wenig beobachtet werden; dagegen theilt die „Dtsch.-Ztg.“ mit, daß man am genanntem Tage früh Morgens in Kalmar (Schweden) einen höchst brillanten Sternschnuppenfall gesehen hat. Der Kalmarfjord war von Tausenden fallender Sternschnuppen erleuchtet.

* Die letzten Stürme haben auch an der ganzen mecklenburgischen Küste furchtbar gewüthet. Auf dem Fischlande ist der seit Jahren gefürchtete Durchbruch der Düne b. Wustrow eingetreten und Ostsee und Binnensee wogen nun ineinander. Die seit einigen Jahren dort zum Schutz des Landes gemachten Pfahlbauten, gegen deren Zweckmäßigkeit auf dem Fischlande selber sofort viele Stimmen laut wurden, sind fast weggespielt worden.

London. Eine große Feuerbrunst verzehrte in diesen Tagen einen Pacht Hof in der Nähe von Nantwich. Die Bewohner sahen sich plötzlich von Flammen umringt und ohne Mittel, aus dem Hause zu gelangen. Indessen die Knechte in der Nachbarschaft umherirrten, um Leitern aufzutreiben, fanden in dem brennenden Gebäude von neun Insassen sieben ihren Tod.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät unseres Königs beabsichtigen wir, die Unterzeichneten, Donnerstag, den 12. d. Monats Abends um 7 Uhr im Saale des Schützenhauses allhier ein Festmahl zu veranstalten.

Es werden daher Alle in hiesiger Stadt und Umgegend, welche daran theilnehmen wollen, hierdurch freundlichst eingeladen, die gewünschten Couverts auf dem zu erlassenden Circulare oder dem im Schützenhause ausliegenden Subscriptionsbogen baldigst zu zeichnen. Pulsnitz, am 2. December 1867.

Dietrich,
Major. Als Garnison-Commandant.

Fellmer,
G.-Amtmann.

Körner,
Brgrmstr.

Concert-Anzeige.

Nächsten Freitag, den 6. December, Abends 7 Uhr, im Saale des Schützenhauses zu Pulsnitz,

Concert

vom kgl. Hofopernsänger H. de Marchion aus Dresden, unter Mitwirkung der Herren Kammermusici Schlick, Seelmann, Bruns, sowie der Fr. Taschke und Fr. Dietrich.

Nummerirte Plätze à 10 Ngr, übrige Plätze à 5 Ngr.

Bis Freitag Mittag sind Billets zu nummerirten Plätzen, das Duzend zu 3 Thlr. zu haben bei Herrn Kaufmann Dietrich und Herrn Apotheker Herb.

Heufemann's Brust-Kräuter-Extract.

Durch den Gebrauch zweier Flaschen des Heufemann'schen Brust-Kräuter-Extract's bin ich von dem Husten und der Heiserkeit, welche Leiden sich in Folge einer Reise bei mir eingefunden, und anfangen einen bedrohlichen Character anzunehmen, vollständig befreit worden, was ich Herrn Heufemann dankend hiermit attestire.

Dresden, 25. Februar 1867.

J. Lauterbach,

Kaufmann a. Frankfurt a. M.

Niederlage in Pulsnitz bei W. A. Herb.

Dankend bekenne ich hiermit den Empfang von 8 Thlr. 12 Ngr, als das Ergebnis einer freiwilligen Sammlung in der Gemeinde Lichtenberg zum Besten der Hilfsbedürftigen in Johannegeorgenstadt. Pulsnitz, den 30. November 1867.

Fellmer, G.-Amtmann.



Beste engl. Gußstahlmühl sägen, Brückenwaagen, gestempelte, bis 2000 Pfund tragend, Tafelwaagen feinsten Fühlung und eiserne Waagenbalken verkauft



Ernst Berger in Pulsnitz.

Messingene und eiserne Gewichte, Wasserpfaunen und Portkessel, eiserne Ofen, Bratröhren und Roste verkauft Ernst Berger in Pulsnitz.

Holz-Auction.

Freitag, den 6. December d. J.

von Vormittags 10 Uhr an sollen in den Köhrsdorfer Rittergutswaldungen 100 Stangenhaufen von abgestandenen Hölzern an den Meistbietenden verkauft werden. Auch kommen gleich Anfangs eine Partie weißbucheene Nußstücke mit zur Versteigerung. Versammlungsort: Das Schänflocal allhier. Köhrsdorf, den 26. November 1867.

Die Forstverwaltung daselbst.
C. Klisch.

Stammholz-Auction.

Montag, den 9. December d. J.

früh von 9 Uhr an soll auf Wohlaer Ritterguts-Forstrevier am Kelbersberge, eine Partie starke fichtene, tannene und kieferne Stämme auf dem Stock bestbietend unter den bestehenden vor der Auction noch bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Kauflustige werden daher gebeten, sich genannten Tages und Zeit daselbst auf dem Schlage einzufinden. Schloß Pulsnitz, am 28. November 1867.

Die von Wiedebach'sche Forstverwaltung.
Mager.

Pferdedünger ist zu verkaufen im Gasthof zum grauen Wolf.

Holz-Auction.

Im Weber'schen Bauergute Nr. 85 in Höckendorf, soll den 12. d. M. von Vormittags 11 Uhr an eine Partie Eichen von 6 — 24 Zoll Stärke, desgl. Birken und Erlen auf dem Stocde unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression etc.

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge Cigarrenetuis, Tabats- u. Zündholzdosen, tanzende Pupper, Arbeitstischchen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich daraufsetzt, empfiehlt J. D. Sell in Bern, Franco.

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitend, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen werden besorgt. Selbstspielende, electriche Klaviere zu Frs. 10,000.

Noten- und Zeichenpapier, Seidenpapier und Bouquetmanschetten

empfehlte Ernst Förster.

Tinten:

Als Alizarin-, Schreib- u. Copir-Tinte. Beilchenblauschwarze Copir-, Stahlfeder- u. Archiv-Tinte. Schwarze Gallus-Tinte. Rothe und blaue extrafeine Carmintinte empfiehlt Ernst Förster.

Kautschuk-Stiefelschmiere

zeichnet sich vor allen anderen Schmiermitteln dadurch aus, daß sie das Leder gegen Nässe vollkommen undurchdringlich macht, das Leder conservirt, und es geschmeidig erhält, nicht brüchig und müde werden läßt, nicht verharzt, auch nicht den lästigen Fischbrangeruch besitzt, und bei öfterer Verwendung immer kleiner werdende Verbrauchsquantitäten erfordert, sich daher sehr billig stellt. Sie eignet sich auch zum Einschmieren von Pferde- etc. Geschirren, sowie jeder Art Leder um dasselbe geschmeidig und haltbar zu erhalten. In Büchsen à 2 1/2 u. 5 Ngr.

Glanz-Leder-Wichse.

Eine stark glänzende, tiefschwarze, nicht abschmutzende, für alle Arten Leder verwendbare Wichse, welche die Elasticität und Schmiegsamkeit des Leders conservirt, und in Folge seiner Vertheilung wasserdichter Bestandtheile das Leder gegen Nässe undurchdringlich macht, in Schachteln à 3 u. 6 Pf., in Büchsen à 12 Pf. und 2 1/2 Ngr.

Glanz-Leder-Lack,

Schwarzes Wachs à Stück 7 Pf. — Rorle à Stück 2 Pf. — Klauenfett empfiehlt

Apotheke in Pulsnitz.

Frostbalsam gegen Frostballen und dicke rothe Hände in Gläsern à 2 1/2 u. 5 Ngr.

Frostsalbe gegen aufgesprungene Schäden, in Büchsen à 2 1/2 Ngr., empfiehlt als bewährtes Mittel

die Apotheke in Pulsnitz.

Magdeburger Sauerkraut verkauft Wilhelm Hahn Pulsnitz, Badergasse.

Zu kaufen gesucht wird eine gute noch in brauchbarem Stande befindliche Malzquetsche. Ort und Preisangabe nimmt entgegen die Brauerei in Oberlichtenau.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. Ernst in Reudnitz (Leipzig).

